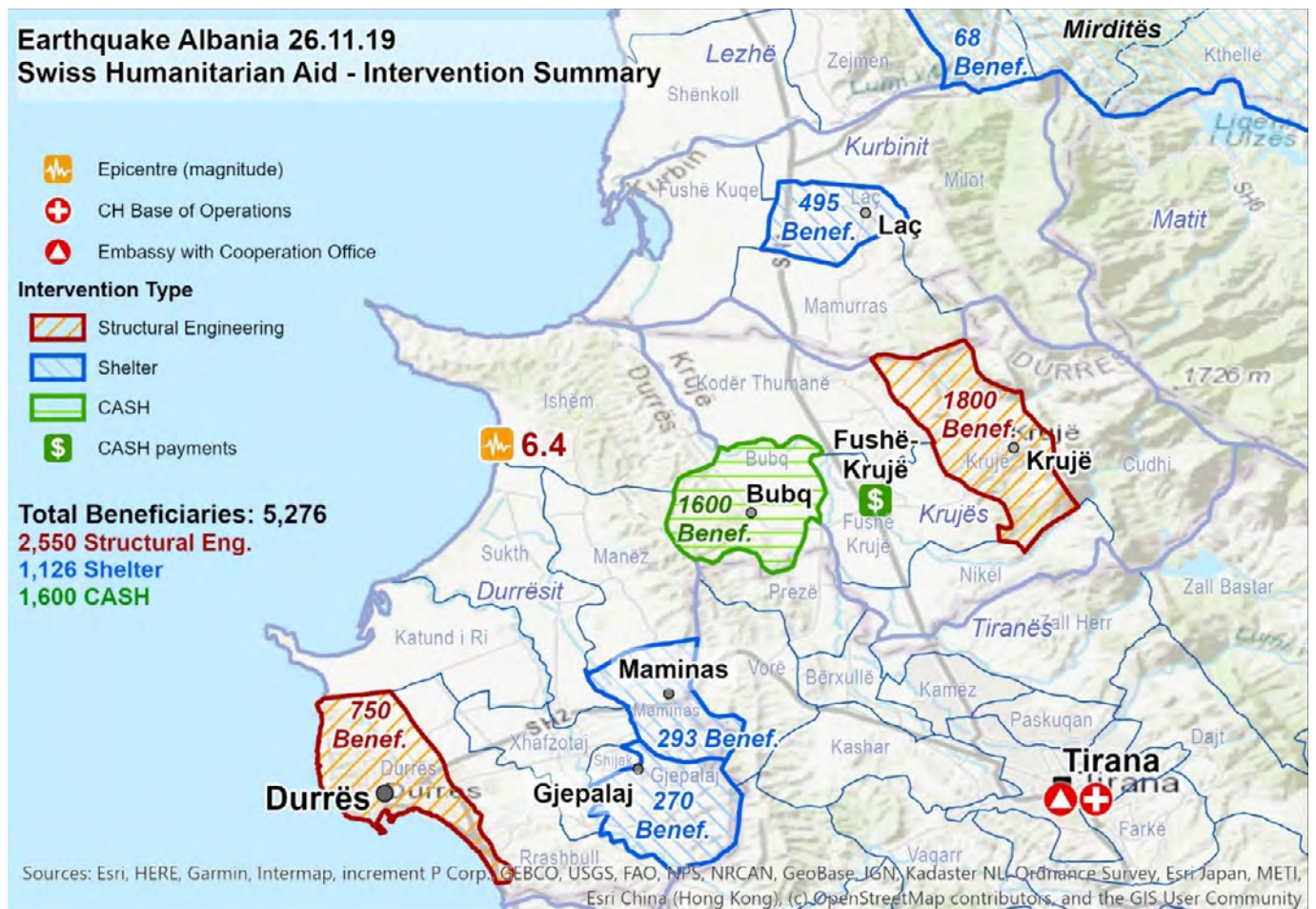


Action in the Field



«Ist mein Haus noch bewohnbar?»

Zahlreiche Nachbeben erschütterten das Land, als ein Soforteinsatzteam der Humanitären Hilfe und des SKH in Albanien aktiv war. Nach dem Erdbeben vom 26. November engagierte sich die Schweiz auf drei Achsen: Gebäude-Assessments, Hilfslieferungen und Cash-Unterstützung.

Wer sich kurz nach dem Erdbeben im Zentrum von Durrës bewegte, hätte meinen können, in jener Nacht auf den 26. November habe sich nichts Dramatisches ereignet. Die Häuser standen aufrecht, die Geschäfte waren geöffnet, und die Einwohnerinnen und Einwohner gingen ihren Beschäftigungen nach. Von den oberflächlichen Bildern der Normalität darf man sich aber nicht täuschen lassen. Schaute man genauer hin, suchte man die hart getroffenen Quartiere und Ortschaften wie Thumanë und Krujë auf, zeigte sich, dass die vergleichsweise tiefe Zahl von 51 eingestürzten Gebäuden nicht das ganze Ausmass der Katastrophe wiedergab.

Action in the Field

Zwar hatten die allermeisten Menschen das Erdbeben überlebt (sowie die zahlreichen Nachbeben), doch in ihre Häuser trauten sie sich nicht mehr oder nur stundenweise zurück. Denn tausende Gebäude wiesen Risse und Sprünge in den Wänden auf. Die verunsicherten und traumatisierten Besitzer verbrachten die Nächte auf den Strassen, in ihren Autos oder in den Zelten behelfsmässiger Camps, die die Regierung aufgebaut hatte. Viele fanden Unterschlupf bei Freunden oder Verwandten, aber dauerhafte Lösungen waren das natürlich nicht. Wer gar keine Wahl hatte, blieb trotz der Risse in den eigenen vier Wänden. Keiner der Betroffenen, die wir fragten, hatte eine Gebäudeversicherung. Dementsprechend dringlich war für die Menschen die Antwort auf eine elementare Frage: Ist mein Haus noch bewohnbar?

Sonderflug am Abend

Am Morgen nach dem Erdbeben war am Sitz der Humanitären Hilfe in Bern die Einsatzleitung zusammengetreten. Zunächst stand eine Mission der Rettungskette im Zentrum der Diskussionen. Die Nachbarländer, zum Beispiel Italien und Griechenland, hatten USAR-Teams sehr früh entsendet. Doch als immer mehr Informationen verfügbar waren und schliesslich auch die Regierung in Tirana auf weitere Rettungstaffeln verzichtete, beschloss Manuel Bessler, der Delegierte für Humanitäre Hilfe, ein Soforteinsatzteam (SET) auf den Weg zu schicken.

Am gleichen Abend flog eine Sondermaschine das 15-köpfige Team von Zürich Flughafen nach Tirana, wo die Basis errichtet wurde. Neben Teamleader Sebastian Eugster enthielt es Administrations- und Logistikfachleute, Bauingenieure und Schadensplatzberater, Fachleute für das Assessment möglicher Hilfsgüter und einen Hazmat-Spezialisten. Einen Tag später wurde die Gruppe durch den Cash-Spezialisten Stefan Bumbacher verstärkt. Mit den Ablösungen nahmen insgesamt 23 Angehörige der Humanitären Hilfe und des SKH an der Aktion in Albanien teil. Auch eine Hundestaffel des REDOG war in Durrës im Einsatz, allerdings nicht mit der Humanitären Hilfe des Bundes sondern mit seiner türkischen Partnerorganisation.



344 Haushalte erhielten Bargeld im Umfang von jeweils 900 Franken. Mit diesem Geld können die Menschen dringendste Reparaturen an ihren Häusern finanzieren oder ihre Grundbedürfnisse decken.

Action in the Field

Drei Aktionslinien

Das SET verfolgte drei Aktionslinien. **1. Hilfsgüterlieferungen:** In ländlichen Gebieten der Regionen Lezha und Durrës wurden 250 wintertaugliche Zelte, 400 Betten, 1200 Decken sowie Planen verteilt. Damit erhielten mehr als 1100 Menschen eine temporäre aber wintersichere Behausung. **2. Cash:** Zur finanziellen Unterstützung von hilfsbedürftigen Menschen ist in Bubq, einer der besonders hart getroffenen ländlichen Gemeinden, ein Cashprojekt durchgeführt worden. 344 Haushalte erhielten Bargeld im Umfang von jeweils 900 Franken. Mit diesem Geld können die Menschen dringendste Reparaturen an ihren Häusern finanzieren oder ihre Grundbedürfnisse decken. **3. Baustatik:** Mehrere Teams von Structural Engineers und Onsite Advisors prüften zusammen mit albanischen Ingenieuren die Stabilität beschädigter Wohnhäuser und öffentlicher Einrichtungen wie Spitäler, Schulhäuser und Turnhallen.

Bei ihrem Engagement in Albanien profitierte die Humanitäre Hilfe von der Unterstützung des Hilfswerks Helvetas, welche im Auftrag der DEZA ein Programm zur Stärkung von Gemeindestrukturen umsetzen. Ausserdem knüpfte sie an die langjährige Arbeit der Schweizer Botschaft und des Kooperationsbüros an, deren Rat und aktive Unterstützung von entscheidender Bedeutung für den Erfolg war. Ferner konnte das SET vom Netzwerk der Vertretung und deren vertrauensvolle Beziehung zur albanischen Regierung profitieren.

Am 16. Dezember kehrten die letzten SET-Mitglieder in die Schweiz zurück. Seit dem Erdbeben am 26. November hatten sie es in der albanischen Öffentlichkeit geschafft, zum populären Sinnbild der internationalen Solidarität zu werden. Vor allem das auch optisch auffällige «Orange Team» mit seinen Bauingenieuren

1. Hilfsgüterlieferungen



Eintreffen der winterharten Zelte in Albanien



Aufbau und Einsatz der Zelte in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung

2. Cash



Die erste Geldtranche ist ausbezahlt

3. Baustatik



Baustatiker vor Ort



Structural Engineers und Onsite Advisors prüften zusammen mit albanischen Ingenieuren die Stabilität beschädigter Wohnhäuser

Action in the Field

und Schadensplatzberatern erhielt wegen den begehrten Gebäude-Evaluationen grosse Aufmerksamkeit von Bevölkerung und Medien. Mehr als 2500 Menschen insbesondere in den Städten Durrës und Krujë profitierten von dieser Arbeit. Die Bekanntheit des SET erhöhte sich namentlich, als Premierminister Edi Rama es zweimal auf dem Feld besuchte. Infolge dieser Aufmerksamkeit mussten die Schweizerinnen und Schweizer achtgeben, ihren Freiraum für den Auftrag zu wahren und nicht von Medien und Politik vereinnahmt zu werden.

Grosse Dankbarkeit der Bevölkerung

Die Schweizer Solidarität stiess unter den Menschen in Albanien auf grosse Dankbarkeit. Das konnten wir alle erfahren, wenn wir ein Geschäft betraten, um eine Kleinigkeit zu kaufen und uns die Ware geschenkt wurde, oder wenn der Wirt uns den Kaffee oder das Mittagessen partout nicht bezahlen liess. Viele Menschen traten auf der Strasse spontan an uns heran, führten die Hand ans Herz und murmelten einen Dank. Es ist diese Verbundenheit in Notsituationen, die den Betroffenen

Hoffnung und Trost gibt und einen bleibenden Eindruck hinterlässt. Auch die bilateralen Beziehungen wurden gestärkt, wie die stv. Staatssekretärin Krystyna Marty Lang anlässlich der politischen Konsultationen in Tirana feststellen konnte, den sie kurz nach dem Erdbeben mit ihrer albanischen Amtskollegin führte.

George Farago



Das lokale Medieninteresse an dem Schweizer Engagement war hoch

Der albanische Premierminister Edi Rama besucht das Schweizer Team im Einsatz

